

RuhrstadtTRÄUMER

ABSCHLUSSBERICHT DER EVALUATION DES
STIPENDIENPROGRAMMS 2020

Prof. Dr. Michael Boecker/Sina-Marie Levenig B.A.

FH DORTMUND. | FACHBEREICH ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

Inhaltsverzeichnis

RuhrstadtTRÄUMER.....	3
Evaluation	3
Auswertung quantitative Daten	5
Auswertung qualitative Daten	8
Corona	11
Empfehlungen.....	12
Literaturverzeichnis.....	13
Abbildungsverzeichnis	13

*„Was mache ich hier? Worum gehts hier eigentlich? Weil ja erstmal sehr viel erstmal über Bedürfnisse gesprochen wird und wer bin ich überhaupt und was mache ich eigentlich und was will ich und halt alles auf ner sehr **persönlichen**, emotionalen Ebene, das war erstmal recht **abschreckend**, aber ich glaub das hat einfach letztendlich sehr viel geholfen, weil die Gruppe ist einfach so zusammengewachsen, ich denk, das hast du auch gemerkt, was einfach für ne Dynamik war und ja ich glaub das war einfach das **beste** Umfeld, was man für so ein Projekt hätte haben können, weil man einfach so viel Energie durch die anderen Leute bekommen hat, weil die selbst alle so mit dabei waren und jeder hat irgendwie auf den anderen geachtet und hat geholfen und ich glaub einfach, dass das nicht nur mir, sondern auch allen anderen auch echt viel Motivation gegeben hat da echt coole Projekte raus zu machen!“*

RuhrstadtTRÄUMER

Das Stipendienprogramm RuhrstadtTRÄUMER hat sich als Ziel gesetzt, junge Menschen zu befähigen aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben, sich zu engagieren und demokratisch mitzugestalten. Um dies verwirklichen zu können, vermitteln die RuhrstadtTRÄUMER den Jugendlichen in Workshops und durch den fortlaufenden Austausch mit Mentor:innen Kompetenzen im Bereich Projektmanagement und Organisation. Zielgruppe des Stipendienprogramms sind Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren aus diversen Lebenslagen und Bildungspositionen. Bei der Gruppenkonstellation wird ein Schwerpunkt auf eine heterogene Zusammensetzung gesetzt. So können die Jugendlichen mit- und voneinander breitgefächert lernen und sich gegenseitig unterstützen.

Im Jahr 2020 haben 18 Jugendliche am Stipendienprogramm teilgenommen. Die Jugendlichen wurden in zwei Workshops (Sommer- und Herbstcamp) geschult, um ihre eigenen Projektideen umsetzen zu können. Insgesamt wurden 7 Projekte entwickelt und 4 davon bis zum Herbst schon durchgeführt. Es gab eine Drop-Out-Rate in Höhe von 16,5%.

Die Empfehlungen der Evaluation 2019 waren auf verschiedene Ebenen des Stipendienprogramms und der daraus resultierenden Wirkebenen bezogen. Für die Schwerpunktsetzung in der Programmorganisation wurde empfohlen, sich auf die starken Kompetenzen des Teams in der Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen zurückzubedenken. Um dies zu ermöglichen sollte zum ursprünglichen Programmablauf mit zwei längeren Camps zurückgekehrt werden. Des Weiteren sollte sowohl die Akquise als auch der Aufbau eines Netzwerks sowie die Gewinnung von Multiplikator:innen forciert werden.

Evaluation

Zentraler Fokus dieser Evaluation ist die Wirkung, die das Stipendienprogramm RuhrstadtTRÄUMER für die Jugendlichen zeigt. Basierend auf der Wirkungslogik der „International Group of Controlling“ (2010) können drei Wirkungs-Ebenen unterschieden werden: Output, Impact und Outcome (s. Abb. 1).

Die Ebene des Outputs befasst sich mit dem Zugang, der Akzeptanz und der Umsetzung der Zielgruppe hinsichtlich des Programms.

Der Impact beschreibt die Wirkungen des Stipendienprogramms auf die Jugendlichen und ihre Lebenslage. Einfluss hierauf haben die im Zuge des Programms erworbenen Kompetenzen

und Erfahrungen der Jugendlichen. Sie stärken das Selbstvertrauen und unterstützen die Identitätsentwicklung der Jugendlichen.

Mit Outcome werden die Wirkungen des Programms auf die Gesellschaft bezeichnet. So sollen die Jugendlichen durch die Teilnahme an den RuhrstadtTRÄUMERn befähigt werden, demokratisch an der Gesellschaft mitzuwirken, zivilgesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und so zu einer nachhaltigen und solidarischen Gesellschaft beizutragen.

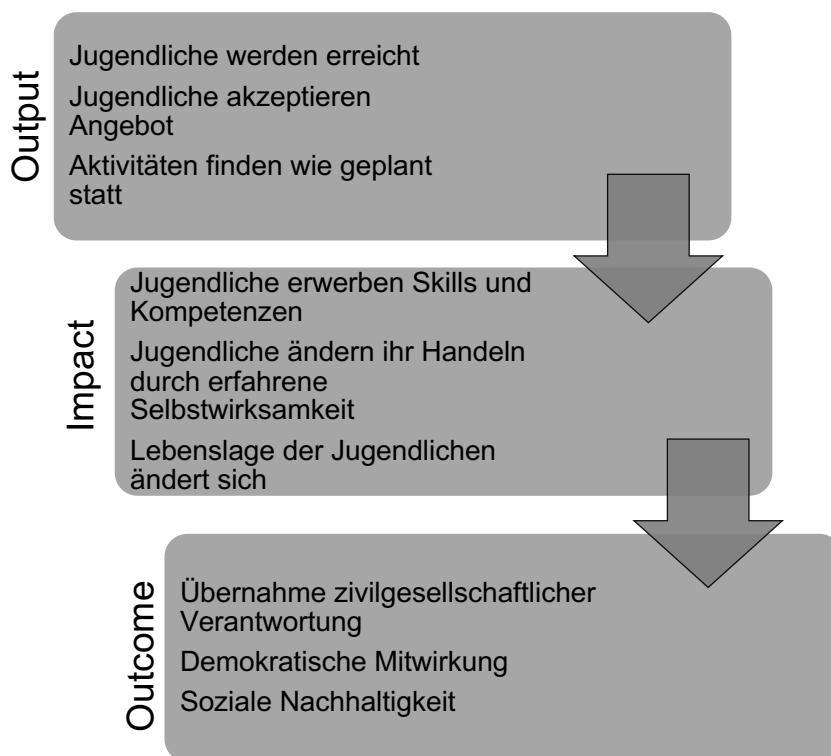


Abbildung 1: eigene Darstellung Wirkungslogik der „International Group of Controlling“ (2010)

Der Output konnte trotz der Pandemie wie geplant erreicht werden. Die Jugendlichen wurden erreicht und auch die Angebote haben, wenn auch mit entsprechenden Hygienemaßnahmen, stattgefunden.

Von besonderem Interesse war für die Evaluation der Impact, in Form von eingetretenen Veränderungen für die Jugendlichen. Diese Veränderungen konnten, durch die im Zuge der RuhrstadtTRÄUMER erworbenen Kompetenzen und der erfahrenen Selbstwirksamkeit, abgebildet werden.

Für die Erhebung wurde ein Mixed Methods-Ansatzes (Johnson/Christensen 2014) zur Erhebung sowohl quantitativer als auch qualitativer Daten gewählt. Die quantitative Datenerhebung wurde mittels standardisierter Fragebögen zu zwei Messzeitpunkten durchgeführt. Die Fragebögen wurden mit Grafstat und Excel erstellt und ausgewertet. Der

qualitative Teil der Datenerhebung erfolgte in Form von leitfadengestützten Gruppendiskussionen und Interviews. Hierbei orientierte sich die Erhebung am „Most Significant Change“- Ansatz (MSC). Diese Methode wurde 1994 von Rick Davies im Rahmen einer Feldstudie über organisationales Lernen in Bangladesch entwickelt. Beim MSC arbeitet die Zielgruppe aktiv mit, in dem die Teilnehmer:innen Geschichten und Erlebnisse erzählen, die in Beziehung zu erfahrenen Veränderungen durch das Programm stehen. Von der Gruppe werden anschließend signifikante Erzählungen ausgewählt, diese dienen als Indikator der erfahrenen Veränderungen. So werden konkrete Fallbeispiele auf Zielgruppenebene erfasst und können in Form eines Monitorings für eine optionale Anpassung des Projektablaufs genutzt werden. Der MSC wird prozessbegleitend eingesetzt als partizipative Evaluation durch die Teilnehmer:innen und beinhaltet einerseits eine hohe Transparenz für die Beteiligten und andererseits einen hohen personellen und zeitlichen Aufwand bei Datenerhebung und Analyse. Der MSC eignet sich im Besonderen zur Identifizierung unerwarteter Wirkungen.

Bedingt durch die Pandemie wurden die Jugendlichen nicht, wie der MSC vorsieht, prozessbegleitend befragt, sondern zum Ende des Programmzeitraumes und einige Zeit nach Ende des Projektes. Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgte mit der Qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2015).

Auswertung quantitative Daten

Die Stichprobe der Prä-Befragung belief sich auf 18 befragte Personen, die der Post-Befragung auf Grund des Drop-Outs und Erkrankung auf 12 befragte Personen.

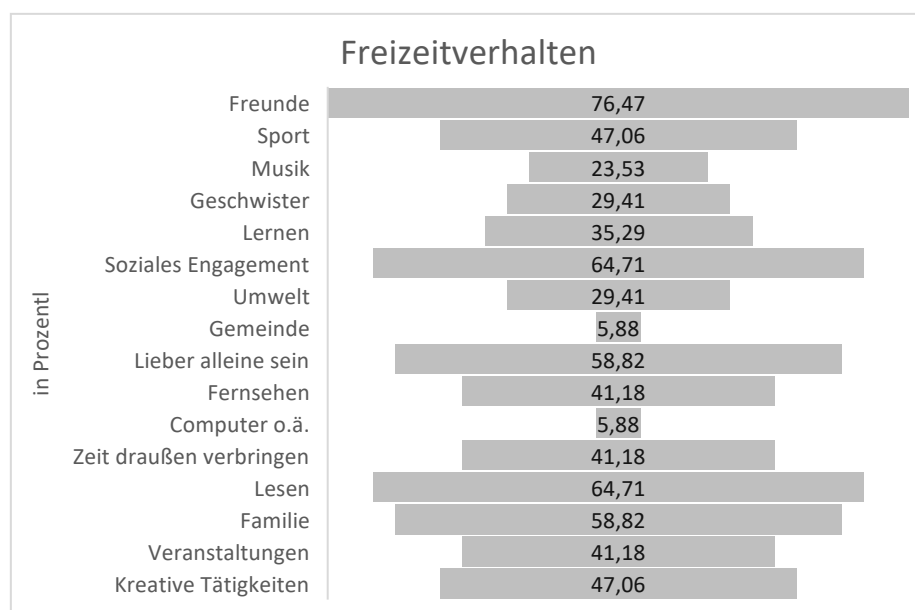


Abbildung 2: Freizeitverhalten der Jugendlichen zum ersten Erhebungszeitpunkt.

Sozioökonomische Daten wurden nur bei der Prä-Befragung erfasst. Die Stichprobe setzte sich aus 7 männlichen, 10 weiblichen Personen und einer Person ohne Angabe zusammen. Diese waren zwischen 16 und 22 Jahre alt. Darunter befanden sich 14 Schüler:in-

nen 2 Auszubildende und eine Person ohne Angabe. Die Aufenthaltsdauer der 11 Teilnehmer:innen, die nicht gebürtig aus Deutschland stammen, betrug im Median 4,5 Jahre. Das Freizeitverhalten der Kohorte des Jahres 2020 ist geprägt von Austausch mit Freunden, sozialem Engagement und Familie. Weitere wichtigere Aspekte, die benannt wurden, waren Zeit alleine zu verbringen oder zu lesen.

Der Zugang zum Programm erfolgte primär über den Freundeskreis (33%), gefolgt von Schule und Ausbildungsstelle (18%) und von Sozialarbeiter:innen (11%). Auf der Social Media-Ebene war Instagram führender Informationskanal (19%) für die Jugendlichen. Facebook, die RST-Internetseite und Youtube waren für die Kohorte nicht relevant. Plakate und Flyer wurden aufgrund der Quarantäne-Situationen nicht wahrgenommen.

Die Erhebung zu 2 Messzeitpunkten ermöglichte statistisch signifikante Änderungen im Antwortverhalten auszuwerten. Hierzu wurden die Effektstärken mit dem Cohen's d ermittelt. Diese Analyseform wird in den Sozialwissenschaften gewählt, um Wirkungen abbilden zu können. Bezogen auf die befragte Gruppe zeigte sich, dass bei der überwiegenden Mehrheit der Fragen zur Haltung und Einstellung der Jugendlichen zu gesellschaftlichem Miteinander, Wirkungen durch die RuhrstadtTRÄUMER festgestellt werden konnten. Kleine Effekte zeigten sich beim Engagement für Familie und Freunde, der Gleichbehandlung aller Menschen, dem Bedürfnis bei Unklarheiten nachzufragen und auch bei der eigenen Zukunftsvision des beruflichen Werdegangs. Mittlere Effekte konnten bei den Themen freie Meinungsäußerung, Einbringen eigener Beiträge in Diskussionen und der Idee, wie das zukünftige Leben der Jugendlichen aussehen soll, festgestellt werden. Ebenso konnten auch mittlere Effektstärken und somit Wirkungen, bezogen auf die Erwartungen, Freunde bei den RST zu finden und Selbstsicherheit zu erlangen, identifiziert werden. Die größten Wirkungen ließen sich bei den Themen Selbstfürsorge, eigene Stärken und Schwächen einschätzen können und Ziele zu erreichen sowie gesellschaftliches Engagement und Teilhabe abbilden.

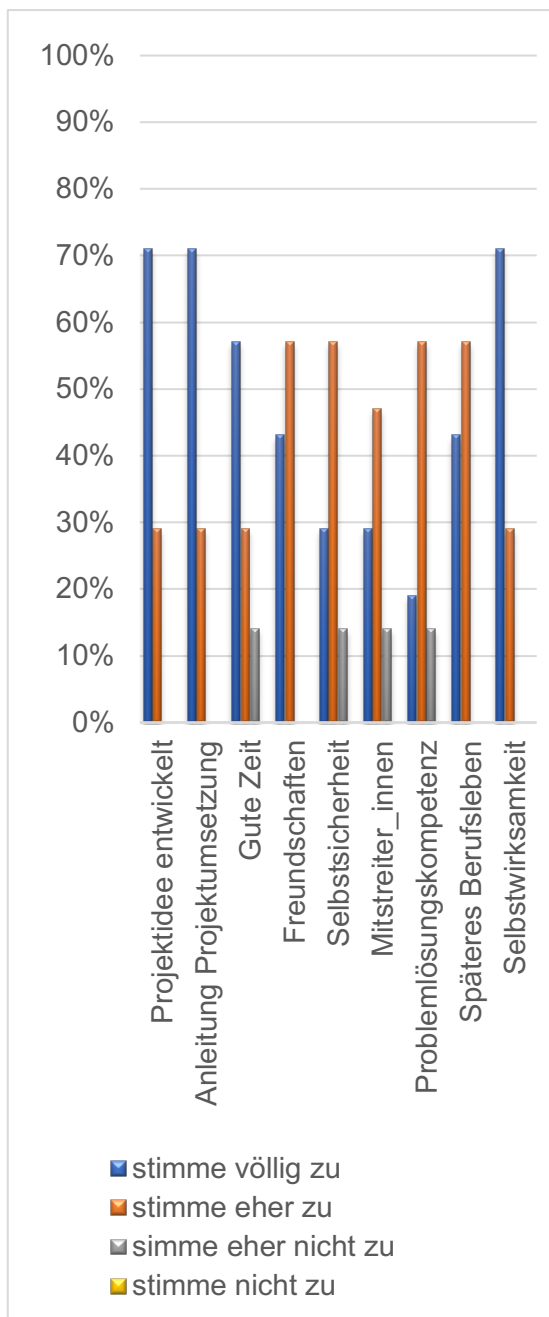


Abbildung 3: Ergebnisse RST 2019

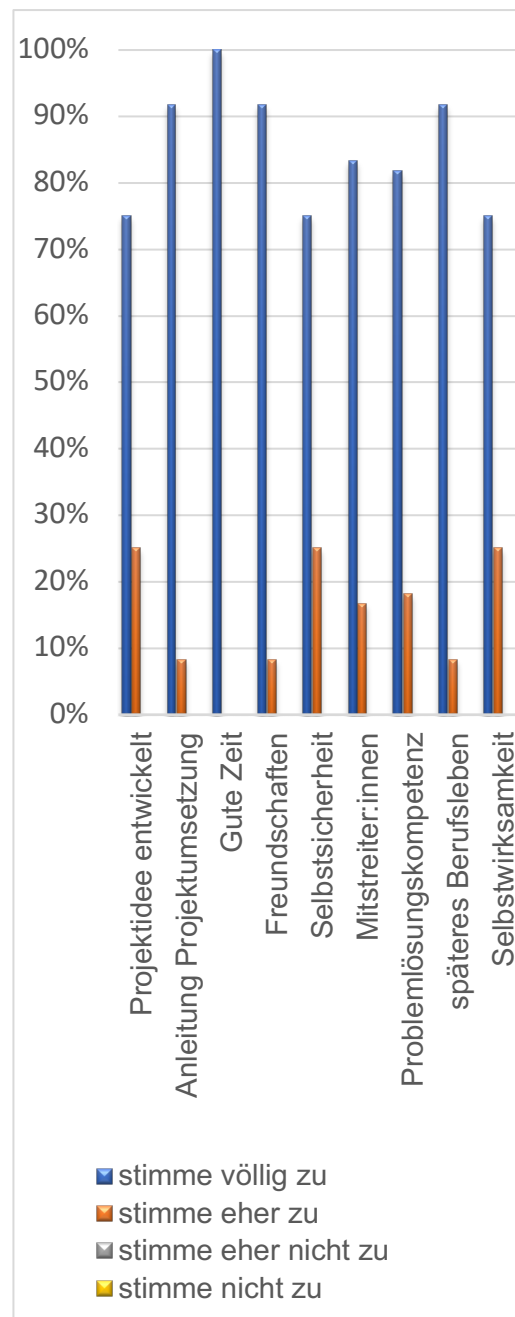


Abbildung 4: Ergebnisse RST 2020

Im Vergleich zur den Evaluationsergebnissen des letzten Jahres (s. Abb. 3 & 4) ist deutlich zu sehen, dass die Beurteilung des Programms durch die Teilnehmer:innen positiver ausgefallen ist, besonders im Hinblick auf die Unterstützungsleistung in der Projektumsetzung durch das RST-Team und in den Kernkompetenzen Selbstsicherheit und Problemlösungskompetenz. Über 90 % sind der Überzeugung, dass die Erfahrungen, die sie als Teilnehmer:innen bei den RST gemacht haben, ihnen im späteren Berufsleben hilfreich sein werden.

Die von den Jugendlichen genannten größten Veränderungen betrafen den Bereich des Zeitmanagements, des eigenen Durchhaltevermögens und der wahrgenommenen Selbstentwicklung sowie Selbstwirksamkeit:

„Zeitmanagement und Flexibilität. Was mir auch geholfen hat, ist mit dem Film zu arbeiten, ich will zukünftig damit weiter machen. Ein neues Filmprojekt ist schon angedacht zu Drogen und Jugendlichen. Wir wollen eine Botschaft senden an die Jugendlichen.“

„Seit den RST weiß ich, dass es nicht zu schwierig für mich ist, eine Projektidee umzusetzen, weil ich jetzt weiß, wie ich das machen kann.“

„Was ich auch gelernt habe ist, dass ich meine Zeit organisieren sollte und wie ich das machen kann.“

„Also ich hab mich entwickelt, ich hab gelernt, wie man Projekte umsetzt und ich hab ein eigenes Netzwerk aufbauen können, dadurch, dass ich viele Leute kennengelernt habe.“

Besonders die Heterogenität der Gruppe mit unterschiedlichen Bildungs- und Herkunftshintergründen sensibilisiert die Jugendlichen für eine hohe Toleranz ihren Mitmenschen gegenüber:

„...mir in der Hinsicht auch geholfen hat, mich auch zu öffnen den Leuten gegenüber und ich hab einfach feststellen können, dass es auch so wunderschön sein kann auch mit Leuten, wo man sich vielleicht erst denkt: Was sind das hier eigentlich für komische Vögel alle? Ja das ich das auf jeden Fall übertragen möchte auf alle weiteren Situationen, wo ich irgendwie neue Leute kennenlerne, dass man einfach auch echt ohne Vorurteile darangeht!“

In den Interviews wurden die Jugendlichen nach Hindernissen gefragt, die ihre Teilnahme und die Umsetzung ihres Projektes erschwert haben. Neben den wiederholten Äußerungen zu Corona, Quarantänemaßnahmen und der daraus resultierenden Zeitproblematik, gab es sowohl auf struktureller als auch auf individueller Ebene Hindernisse:

„Die Entfernungen zu den Veranstaltungen waren zu groß, um sie mit dem ÖPNV gut bewältigen zu können, das war schwierig, aber wir haben das Projekt trotzdem geschafft!“

„Ja war halt auf jeden Fall schwierig dann die Durchführung alleine, weil ja sehr, sehr viele Aufgaben dann ganz plötzlich irgendwie drei/vier Wochen

vorn Ende dann auf mich eingedrückt sind und dann war ja auch noch Schule nebenbei!“

„Die Reaktion der Diakonie, dass wir das in dem Zeitfenster sowieso nicht umsetzen können und sie uns deshalb nicht unterstützen würden, war demotivierend für uns!“

Auf die Frage an die Jugendlichen, was sie Interessierten für die RuhrstadtTRÄUMER im nächsten Jahr mitgeben würden, gab es durchweg sehr positive Statements:

„Ich glaub einfach, dass das Projekt RuhrstadtTRÄUMER einfach so für jeden die wertvolle Erfahrung ist, sein kann...allein diese persönliche Entwicklung, die man da durchmacht, da in diesen zwei Wochen, ich glaub das würd jedem gut tun, das einfach mal zu erleben und auch würd ich jedem wünschen mal so ne Gruppe zu erleben, wo man sich einfach so wohl fühlen kann.“

„Die sollen sich auf jeden Fall anmelden, weil man lernt so viele Sachen, die man im Leben braucht. Das war eine sehr gute Erfahrung!“

„Die RST haben uns am meisten geholfen unser Projekt umzusetzen. Die haben uns finanziell und mental unterstützt. Mut zugesprochen, Durchhaltevermögen gestärkt.“

Aber auch der Kompetenzerwerb im Hinblick auf die weitere berufliche Ausbildung war für die Jugendlichen ein wichtiges Thema:

„...danach bin ich darauf gekommen, dass mir das für mein weiteres Leben helfen kann. Deswegen wollte ich das dann unbedingt machen. Im Zuge meiner Ausbildung muss ich am Ende eine Präsentation halten und dafür habe ich gedacht, können mir die RST helfen, da ich bis dahin immer so eine Angst davor hatte und durch das Programm der RST habe ich gelernt, wie ich eine Präsentation halte und dass ich auch Ideen habe und ich mir überlegen kann, welche Idee zu welchem Thema passt. Deswegen wollte ich unbedingt teilnehmen.“

Corona

Das Hauptthema des Jahres 2020 war die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf den Alltag der Bürger:innen und auch auf die RuhrstadtTRÄUMER. Lange Zeit bestanden Unsicherheiten über die Umsetzung sowohl der Schulungseinheiten als auch der Projekte. Diese gingen einher mit einer schlechten Planbarkeit für die Teamer:innen, aber auch für die Teilnehmer:innen und erforderten eine hohe Flexibilität und ein gutes Zeitmanagement.

„Durch die Corona-Situation brauchten wir auch immer einen Plan B. Falls irgendwas nicht klappt, brauchte man eine Alternative. Man muss flexibler sein und sich nicht einfach auf die anderen Leute verlassen, sondern selbst aktiv sein.“

„Durch Corona mussten wir halt schauen, ob es überhaupt stattfinden konnte und in welcher Art. Deswegen haben wir den Rest erst nahe am Termin weiter besprochen und organisiert, was wir noch brauchen.“

Bei der quantitativen Erhebung wurde auch die Wirkung der Pandemie auf die Einstellungen der Teilnehmer:innen evaluiert (s. Abb. 5). Besonders wichtig im Vergleich zu „Vor-Corona“ war den Jugendlichen „Teil einer Gruppe zu sein“ (62%). Hier waren die Folgen der Isolation durch den Lockdown, deutlich zu sehen. Aber auch für sich selbst Sorge zu tragen (50%) und dass für alle die gleichen Regeln gelten (45%) hatte im Vergleich zur Ersterhebung eine höhere Bedeutung. Gleichberechtigung, Mitbestimmung und Zielerreichung benannten noch fast 40% als wichtiger und Meinungsfreiheit, Kritikäußerung, Mitsprache und sich für Familie und Freunde zu engagieren war für 33% bedeutsamer als zu Beginn des Jahres 2020.

Die Motivation teilzunehmen, wurde auch durch die Pandemie beeinflusst:

„Ich hab eine Werbung auf Insta gesehen und war direkt sehr interessiert, obwohl ich nicht genau wusste, worum es bei den RST geht. Aber gerade wegen Corona dachte ich, es wäre ein schöner Schritt jetzt was zu machen, Leute zu treffen nach 4 Monaten zu Hause.“

„RST ist das Beste, was ich in diesem Jahr mit Corona erlebt hab, das war eine sehr tolle Erfahrung, das werde ich nicht vergessen.“

Empfehlungen

Für die weitere Entwicklung des Stipendienprogramms RuhrstadtTRÄUMER sind zwei Wege denkbar:

1. Die RuhrstadtTRÄUMER sind multiplikationsfähig. So könnten mehrere Programme über das Ruhrgebiet und/oder das Jahr verteilt ablaufen. Daraus würde eine gute Vernetzungsstruktur über das Ruhrgebiet mit einem hohen Bekanntheitsgrad resultieren. Optional könnten die Ehrenamtsagenturen als Kooperationspartner und Multiplikatoren gewonnen werden und so Ressourcen nutzbar gemacht werden. Dieses Modell beinhaltet einen hohen personellen und logistischen Aufwand und es braucht eine hohe langfristige Finanzierung.

2. RuhrstadtTRÄUMER als fester Akteur in *einem* Sozialraum. Bei diesem Modell wäre das Stipendienprogramm als fester Bestandteil in einem Sozialraum verankert, optimalerweise angeschlossen an ein schon bestehendes Quartiersmanagement. Der hohe Bekanntheitsgrad im Sozialraum würde zu guten Kooperationsmöglichkeiten mit den anderen Sozialraumakteur:innen führen und einen besseren Zugang zu lokalen Ressourcen ermöglichen. Das Modell des Sozialraumakteurs hat den Vorteil eines geringeren personellen, logistischen und auch finanziellen Aufwandes über die Nutzung von Synergieeffekten im Sozialraum.

Darüber hinaus wurden folgende Bedarfe für die RuhrstadtTRÄUMER identifiziert:

1. Die Akquise sollte weiterhin ausgebaut werden. Da der Hauptzugang zum Programm weiterhin über Freunde, Schulen/Ausbildungsstellen, Sozialarbeiter:innen und Jugendzentren besteht, sollte hier vermehrt akquiriert werden.
2. Damit einhergehend sollte auch die Darstellung des Stipendien-Programms in den sozialen Netzwerken, insbesondere auf Instagram erläutert und ausgebaut werden.
3. Ein „Ausweis“ ebenso wie ein Begleitschreiben wurde den Teilnehmer:innen zur Vorlage bei Sozialraumakteur:innen laut RST-Team ausgehändigt. Die Vermittlung der Einsatzmöglichkeit und Notwendigkeit sollte den Teilnehmer:innen gegenüber forciert werden.
4. Weiterhin steht die Gewinnung von Multiplikator:innen im Fokus für die RST und damit
5. der Ausbau des Netzwerkes. Hierbei sollten die schon bestehenden Kontakte zur Wirtschaft und Sozialraumakteur:innen genutzt werden, auch zur optionalen Nutzung von Synergieeffekten und um
6. eine Verstetigung der Projekte perspektivisch zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

International group of controlling (Hrsg.), I. g. (2010). *Wirkungsorientiertes NPO-Controlling – Leitlinie zur Zielfindung, Planung und Steuerung in gemeinnützigen Organisationen*. Freiburg, Berlin, München: Haufe Mediengruppe.

Johnson, R. B., & Christensen, L. B. (2014). *Educational research: Quantitative, qualitative, and mixed approaches*. 5. Aufl. Los Angeles: Sage.

Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. 6. Aufl. . Weinheim: Beltz.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: eigene Darstellung Wirkungslogik der „International Group of Controlling“ (2010).....	4
Abbildung 2: Freizeitverhalten der Jugendlichen zum ersten Erhebungszeitpunkt.....	5
Abbildung 3: Ergebnisse RST 2019	7
Abbildung 4: Ergebnisse RST 2020	7
Abbildung 5: Plakat 1 Gruppendiskussion	8
Abbildung 6: Plakat 2 Gruppendiskussion	8
Abbildung 7: Plakat 3 Gruppendiskussion	8